

schwammen ganz prächtig; die Beine gingen von selbst, und alle waren sie im Wasser; selbst das häßliche, graue Zunge schwamm mit.

„Nein, es ist kein Kalkutt,“ sagte sie; „sieh, wie herrlich es die Beine gebraucht, wie gerade es sich hält; es ist mein eigenes Kind! Im Grunde ist es doch hübsch, wenn man es nur recht betrachtet. Rapp! rapp! — Kommt nur mit mir, ich werde euch in die große Welt führen, euch im Entenhofe präsentieren; aber haltet euch immer nahe zu mir, damit euch niemand trete, und nehmt euch vor den Raßen in acht!“

Und so kamen sie in den Entenhof hinein. Drinnen war ein schrecklicher Lärm, denn da waren zwei Familien, die sich um einen Kalkopf bisßen, und am Ende bekam ihn doch die Raße.

„Seht, so geht es in der Welt zu!“ sagte die Entleinmutter und wegte ihren Schnabel, denn sie wollte auch den Kalkopf haben. „Braucht nun die Beine!“ sagte sie; seht, daß ihr euch rappeln könnt, und neigt euren Hals vor der alten Ente dort; die ist die vornehmste von allen hier; sie ist aus spanischem Geblüt, deshalb ist sie so dick; und seht ihr: sie hat einen roten Lappen um das Bein; das ist etwas außerordentlich Schönes und die größte Auszeichnung, welche einer Ente zu teil werden kann; das bedeutet soviel, daß man sie nicht verlieren will und daß sie von Tier und Menschen erkannt werden soll. — Rappelt euch! — setzt die Füße nicht einwärts: ein wohl-erzogenes Entlein setzt die Füße weit auswärts, gerade wie Vater und Mutter; seht so! Nun neigt euren Hals und sagt: Rapp!“

Und das taten sie; aber die anderen Enten rings umher betrachteten sie und sagten ganz laut: „Siehe da! Nun sollen wir noch den Anhang haben; als ob wir nicht schon genug wären! Und pfui! wie das eine Entlein aussieht, das wollen wir nicht dulden!“ Und sogleich flog eine Ente hin und biß es in den Nacken.

„Laß es gehen!“ sagte die Mutter; „es tut ja niemandem etwas!“

„Ja aber es ist zu groß und ungewöhnlich,“ sagte die beißende Ente, „und deshalb muß es gepufft werden.“

„Es sind hübsche Kinder, welche die Mutter hat,“ sagte die alte Ente mit dem Lappen um das Bein, „alle schön, bis auf das eine; das ist nicht geglättet; ich möchte, daß sie es umarbeitete.“

„Das geht nicht,thro Gnaden,“ sagte die Entleinmutter; „es ist nicht hübsch, aber es hat ein innerlich gutes Gemüt und schwimmt so herrlich, wie jedes andere, ja ich darf sagen, noch etwas besser; ich denke, es wird hübsch heranwachsen und mit der Zeit etwas kleiner werden; es hat zu lange in dem Ei gelegen und deshalb nicht die rechte Gestalt bekommen!“ Und so zupfte sie es im Nacken und glättete das Gefieder. „Es ist überdies ein Enterich,“ sagte sie; „und darum macht es nicht soviel aus. Ich denke, er wird gute Kräfte bekommen; er schlägt sich schon durch.“

„Die anderen Entlein sind niedlich,“ sagte die Alte; „tut nun, als ob